

Original: Zentrales Staatsarchiv Merseburg, Rep 76 Vc Sekt. 1 Tit. 11 Nr. 10 Bd 5

Transkription: Otto-Lilienthal-Museum

Berlin, den 27. August 1910

UIK 2602
verb. UIK 2340 II 2560

An
den Reichskanzler
(Reichsamt des Innern)
zR. 24/8
Herr Dr. Kr.

Eine, wie ich annehmen darf, auch Eurer Exzellenz zugewandene Aufforderung zum Eintritt in ein Ehrenkomitee zur Errichtung eines Lilienthal-Denkmals in Groß-Lichterfelde sowie eine Anregung von anderer beachtenswerter Seite haben mir Veranlassung gegeben, über die persönliche Verhältnisse der Hinterbliebenen des im Jahre 1896 bei seinen Flugversuchen tödlich verunglückten Ingenieurs Otto Lilienthal Ermittlungen anzustellen. Nach dem in Abschrift beigefügten Bericht des Regierungspräsidenten in Potsdam vom 12. August d. Js. lebt die Witwe Lilienthal in Groß-Lichterfelde in recht beschränkten Verhältnissen. Sie ist in der Hauptsache auf ein Zinseinkommen jährlich von 1200 M angewiesen. Dabei muß sie ihren ältesten Sohn, der schwer nervenkrank und nur in sehr beschränktem Maße erwerbsfähig ist, dauernd unterstützen und einen zweiten an der technischen Hochschule in Charlottenburg studierenden Sohn noch einige Jahre völlig unterstützen.

Im Hinblick auf die im In- und Auslande allgemeinen anerkannten Verdienste des Ingenieurs Lilienthal um die Entwicklung der modernen Flugtechnik, welche auf seinen grundlegenden Versuchen und auf seinen Theorien fußend, neuerdings so bedeutsame Fortschritte gemacht hat, glaube ich, dafür eintreten zu sollen, daß der Witwe dieses ersten deutschen Flugtechnikers durch Bewährung einer fortlaufenden Unterstützung die Sorge um ihren Unterhalt und den ihres kranken ältesten Sohnes erleichtert werde. Ich würde deshalb bereit sein, wegen Erwirkung einer Unterstützung von jährlich 500 M zunächst für die Dauer von 5 Jahren aus dem Allerhöchsten Dispositionsfonds bei der Generalstaatskasse mit dem Herrn Finanzminister in Verbindung zu treten, sofern Eure Exzellenz Sich geneigt erklären wollten, den gleichen Betrag aus dem Allerhöchsten Dispositionsfonds bei der Reichshauptkasse zu erwirken. Einer gefälligen Mitteilung über die Entschliebung Eurer Exzellenz darf ich ergebenst entgegensehen.

Der Minister
gez. [Unterschrift]

[Randnotizen, Blatt 19,
Nach 6 Wochen

Abschr. d. Veranlass.
UIK 2602 zu fert.]